



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler
Redaktion: Rosetta Braun, Kathrin Zeitz

Sitzung 1218

Prädikat besonders wertvoll

Ondine – Das Mädchen aus dem Meer

Drama; Spielfilm . USA, Irland 2009
Filmstart: 21.10.10

An der Küste von Cork geht dem Fischer Syracuse eines Tages ein ganz spezieller Fang ins Netz: Aus dem Wasser zieht er eine wunderschöne junge Frau, die sich selbst Ondine nennt und sich scheinbar an nichts erinnern kann. Vor der Welt will sie sich verstecken, nur Syracuse darf sie sehen. Und obwohl dieser ihr Zutrauen gewinnen kann, kommt er nicht hinter ihr Geheimnis. Dabei müsste er nur seine kleine Tochter Annie fragen, die längst zu wissen glaubt, wer Ondine wirklich ist... Der neue Film von Meisterregisseur Neil Jordan ist ein wunderschönes Märchen für Erwachsene. Geheimnisvoll schillernd bewegt er sich auf dem schmalen Grat zwischen zwei Welten. Das Reale und die Traumwelt gehen Hand in Hand, und Jordans Kunst (im Zusammenspiel mit dem genialen Kameramann Christopher Doyle) besteht darin, beide Welten glaubhaft zu verflechten. Der Film ist eine Geschichte über das Geschichtenerzählen und damit auch eine Reflexion über das Kino. Überzeugend: Charakterdarsteller Colin Farrell, dem man das irische Landleben ins markige Gesicht geschrieben sieht und dem man glaubt, dass er sich in einem permanenten Kampf mit sich selbst und der Welt befindet. Betörend: Alicja Bachleda, die den Zuschauer ebenso verführt wie ihren männlichen Gegenpart. Und bezaubernd: Die kleine Alison Barry, die uns vor Augen hält, was wir nie vergessen dürfen: An Märchen zu glauben. Ein zauberhafter Film – und nicht von dieser Welt!

Von Menschen und Göttern

Drama; Spielfilm. Frankreich 2010
Filmstart: 16.12.10

In einem kleinen Dorf in Algerien leben Mitte der Neunziger Jahre neun Trappistenmönche in einem Kloster und verrichten in stiller Einigkeit mit den muslimischen Dorfbewohnern ihre tägliche Arbeit. In diese kleine harmonische Welt stößt eines Tages der gewaltsame Konflikt, der zwischen algerischen Regierungstruppen und GIA-Rebellen herrscht. Algerische Freiheitskämpfer bedrohen die Mönche und verlangen die Herausgabe aller Medikamente. Die Mönche widersetzen sich, bieten aber ärztlichen Beistand an, wenn Verletzte zu ihnen ins Kloster kommen. So, wie sie jedem Menschen helfen, der zu ihnen kommt. Parallel wächst der Druck der Regierung auf die Mönche, das Land zu verlassen. Regisseur Xavier Beauvois schafft es, mit einer unaufdringlichen leisen Erzählweise

und einem fast schon elegischen Gefühl für Zeit und Raum den gewaltlosen Widerstand der Mönche in Bilder zu packen. Die Entscheidungsfindung jedes Einzelnen, im Kloster zu bleiben oder es zu verlassen, wird klar herausgearbeitet – am Ende entscheiden sich alle zum Bleiben, denn jetzt und hier werden sie am meisten gebraucht, ungeachtet der Gefahr, der sie sich persönlich aussetzen. Die liturgische Musik spiegelt die meditative Lebensweise der Mönche und dennoch liegt die Bedrohung immer diffus im Raum. Wer sich dann noch darüber bewusst wird, dass es sich hier um eine wahre Geschichte handelt, der begreift das ganze Ausmaß der Tragödie. Ein Film über Mut in der Ausweglosigkeit. Stark, emotional und tieftraurig.

Renn, wenn du kannst

Drama; Spielfilm. Deutschland 2010
Filmstart: 29.07.10

Benjamin sitzt im Rollstuhl. Mit diesem Schicksal hadernd beschimpft er jeden Menschen, der sich um ihn kümmert, wie unter anderem Zivi Christian, der jedoch erstaunlich gelassen mit den Anfeindungen umgeht. Und schließlich werden die beiden Freunde. Als jedoch eines Tages die quirlige Annika auftaucht, entsteht ein spannungsreiches Dreieck aus Zuneigung, Freundschaft und vielleicht sogar ein bisschen mehr. Das Thema Behinderung auf eine lockere Art in eine Erzählung einzubetten, dazu gehört eine große Portion Mut zum Risiko, ein starkes Schauspielensemble und eine sehr gute Dialogführung. Alles drei hat der Film zur Genüge und so funktioniert er von der ersten Minute an bis hin zum wirklich rührenden Ende. Witzig, frech, politisch unkorrekt und unbequeme Themen nicht ausklammernd erzählt der Film die Geschichte von drei jungen Menschen, die an einem Punkt in ihrem Leben stehen, an dem es heißt: Dem Schicksal folgen oder einfach nur auf einer Hollywoodschaukel auf dem Balkon träumend auf die Wellen warten? Man kriegt von diesen klugen, manchmal abgefahrenen immer aber auch sehr ehrlichen Gedanken einfach nicht genug. Eine echte Entdeckung!

Die kommenden Tage

Drama; Spielfilm. Deutschland 2010
Filmstart: 04.11.10

Eine moderne Familiensaga, das Epochenbild dreier Generationen, ein Science-Fiction im heute und hier. Die ungleichen Schwestern Laura und Cecilia wollen nicht dasselbe vom Leben: Während Laura brav ihr Studium absolviert hat und nun ein bürgerliches Leben mit Familie und Karriere führen will, möchte Cecilia die Welt verändern, zusammen mit ihrem rebellischen Freund Constantin. Beide Frauen gehen im Laufe der Jahre ihren Weg: Und während die Welt in eine nicht abzusehende Katastrophe abdriftet, erleben beide, zusammen mit ihrer Familie und ihren Freunden, die ganz eigene Apokalypse. Der Film von Lars Kraume ist bewusst nicht in der fernen, sondern in der ganz nahen Zukunft angesetzt. Und genau deswegen nimmt er den Zuschauer so mit. Dabei konzentriert sich die Handlung nicht zwingend auf einen zunehmend globalen Terrorismus und die Umbrüche in der Gesellschaft. Vielmehr sehen wir, wie sich das Große im Kleinen abbildet. Familie als Mikrokosmos. Überzeugende Darsteller, allen voran Bernadette Heerwagen und Johanna Wokalek, die exzellente Kameraarbeit und eine stimmige Handlung vermitteln ein bedrohlich realistisches Gesellschaftsbild. Der Film geht unter die Haut und bringt es auf den Punkt: Es kann uns allen passieren – bald schon.

Prädikat wertvoll

Stichtag

Komödie, Spielfilm . USA 2010
Filmstart: 04.11.10

Am Anfang war der Plan: Peter will nach Hause zu seiner Frau, die kurz vor der Geburt des gemeinsamen Kindes steht. Alles, was Peter dafür tun muss, ist einen Flug von Atlanta nach L.A. zu nehmen. Doch dann, am Flughafen, trifft er auf Ethan, einen hoffnungsvollen und ziemlich exzentrischen Schauspieler, der in Hollywood sein Glück versuchen will. Und aufgrund dieser folgenreichen Zufallsbekanntschaft hat Peter plötzlich ganz andere Probleme am Hals. Das erfolgreiche Team um Regisseur Todd Phillips landet hier nach HANGOVER einen erneuten Kinostreich. Alles ist laut, schräg, ein bisschen zuviel des Guten und macht doch einen enormen Spaß beim Zuschauen. Robert Downey Jr. als reservierter und leicht cholerischer Spießer ist der neue König der minimalistischen Mimik und Zach Galifianakis liefert eine hinreißende Vorstellung als liebevoller Chaot, der nur Gutes im Sinn hat – auch wenn das nicht immer funktioniert. In einer solchen Komödie ist alles erlaubt: Vom obszönen Witz bis hin zu tragikomischen Momenten mit überraschendem Tiefgang. Ein typisches Buddy- und Road-Movie, das einfach Spaß macht. Abgedreht, chaotisch und mit ganz hoher Gagdichte.

Transfer

Drama, Science-Fiction, Spielfilm. Deutschland 2010
Filmstart:

Helmut und Anna sind seit Jahrzehnten glücklich miteinander verheiratet. Doch nun ist Anna todkrank ohne Hoffnung auf Heilung. Der einzige Ausweg scheint das Angebot der Firma Mensana zu sein: Per Transfer der Gedanken und sämtlicher Nervenverbindungen soll der Geist von Helmut und Anna in junge Körper übertragen werden. Doch das System ist noch nicht perfekt. In Science-Fiction-Filmen wird oft eine ferne Zukunft als bedrohlicher Ausblick für die Gegenwart gezeichnet. Im Kern dieser deutschen Produktion steht eine Reduktion auf die Grundkonflikte der Menschen, die sich finanziell alles leisten können, ethisch und moralisch aber an ihre Grenzen stoßen. Wie in einer Laborsituation konfrontiert TRANSFER die Zuschauer mit allgemeinen Fragen der Menschheit, wie der der Identität oder dem Traum vom ewigen Leben. Dabei sind es die Darsteller, die diesen Konflikt so glaubhaft entstehen lassen. Jeanette Hain ist für die Rolle der kühlen und manipulierenden Wissenschaftlerin wie geschaffen und unterstützt die sterile Gesamtatmosphäre des Filmes, der daraus seine ästhetische Kraft gewinnt. Die Farb- und Lichtsetzung ist bis ins kleinste Detail stimmig ausgearbeitet. Der Film psychologisiert aufs Feinste, die aufgeworfenen Fragen muss sich jeder Zuschauer selbst beantworten. Gänsehaut-Garantie!

The Kids are all right

Komödie. USA 2010
Start: 18.11.10

Lebemann Paul fällt aus allen Wolken, als er eines Tages einen Anruf von seinen Kindern erhält, von denen er bisher nichts wusste: Die beiden sind das Produkt von Pauls Samenspende und lebten bisher wohl behütet mit ihren lesbischen Müttern Jules und Nic zusammen. Doch nun ist es Zeit, den Vater kennenzulernen, finden die Kinder. Und während Paul den Schock noch verarbeiten muss, durchlaufen Jules und Nic eine Ehekrise, die vielleicht auch ein kleines bisschen mit dem neuen „Familienmitglied“ zu tun hat. Das Modell der idealtypischen Familie wird in diesem Film erst in Variation aufgestellt, hinterfragt und neu zusammengeführt. Die Akteure spielen ihre jeweiligen Rollen mit einer für eine Komödie erstaunlichen Ernsthaftigkeit. Annette Bening und Julianne Moore liefern eine grandiose Darstellung als Paar, das an einem Beziehungs-Scheidepunkt angekommen ist, mit all seinen unbequemen Wahrheiten und Entscheidungen. Die Dialoge sind locker und schnell gehalten, doch spürt man trotz all dem trockenen Humor eine tiefe Nähe der Protagonisten

zueinander. Das Drehbuch und die Regie von Lisa Cholodenko wirken spritzig und niemals gekünstelt. Der Film funktioniert als unterhaltendes Erzählkino und ist dennoch ein starkes Statement zu mehr Toleranz in der Gesellschaft. Unterhaltend, liebevoll und ehrlich. Großartiges Independent-Kino.

Ich sehe den Mann deiner Träume

Drama, Spielfilm. USA, Spanien 2010
Start: 02.12.10

Für Alfie ist das Altern etwas, was er nicht anerkennen kann. Daher verlässt er seine Frau Helena, fängt eine Beziehung mit einer jungen naiven Blondine an und besorgt sich eine Dauerkarte fürs Fitnessstudio. Auch Sally, die Tochter der beiden, will ihr Leben ändern. Ihr Mann Roy hängt immer noch seinem kurzen Erfolg als Schriftsteller hinterher und mit ihrem Beruf als Galeristin läuft es auch nicht besonders. Deprimiert von ihrem eigenen Leben und dem ihrer Lieben besucht Helena die berühmte Wahrsagerin Crystal, die bald schon das Leben aller entscheidend prägen wird ... Woody Allen ist zurück und mit seinem neuesten Werk schafft er es wieder einmal, ein Sammelsurium an Charakteren zusammenzustellen, die alle etwas gemeinsam haben: Enttäuschung, Frustration und den unbedingten Willen für einen Neuanfang. Der Film funktioniert wie eine Versuchsanordnung im zwischenmenschlichen Bereich und man erkennt eine amüsante Variation von Beziehungsfrust und -lust, die so typisch für den Regisseur ist. Die gut aufgelegten Darsteller werden durch einen launigen Erzähler kommentiert, so erscheinen sie wie ferngesteuerte Puppen, die sich nur in ihren (wie immer pointierten) Dialogen wirklich offenbaren können. Die Ausstattung und das Setting sind ganz und gar europäisch. Alles in allem ein Woody Allen par excellence.

Kurzfilme des Monats

Leave without running

Kurzfilm. Deutschland/Großbritannien 2010
Prädikat besonders wertvoll

In dem verzweifelten Versuch, es allen rechtzumachen, verliert ein gestresster Versicherungsangestellter zuerst die Kontrolle über seine Zeit und dann auch noch über sein Bewusstsein. Mitten im pulserenden Nachtleben einer Bar, in einer merkwürdig skurrilen Umgebung findet er sich wieder, umjubelt von einem ihn feiernden Publikum, bereit für seinen größten Auftritt. Schauspieler Jürgen Tonkel schafft in seinem Regiedebut mit fulminanten Bildern einen skurrilen Einblick in die Zwischenwelt von Tod und Leben. Der Film ist leicht erzählt, hat einen trockenen britischen Humor und berührt den Zuschauer dennoch zutiefst. Eine witzige Idee, mit Gefühl für perfektes Timing umgesetzt. Die Dialoge sind lakonisch kurz und auf den Punkt genau. Kein Wort und kein Bild zu viel – hier stimmt einfach alles!

Never drive a car when you're dead

Animationsfilm. Deutschland 2009
Prädikat besonders wertvoll

Noch eine Zigarette, denkt sich ein Verzweifelter, der kurz davor ist, sich aufzuhängen. Doch dann streikt das Feuerzeug und auf der Suche nach einem geeigneten Ersatz steht da auf einmal ein Piano. Was nun beginnt, ist eine letzte Reise, ein Abgesang auf das Leben und ein Trauerzug zum eigenen Begräbnis. Der animierte Kurzfilm von Gregor Dashuber vermischt das Gefühl von Feier und Trauer in einer neunminütigen skurrilen Parade. Fast schon geisterhaft bewegen sich die Figuren, die bis ins kleinste Detail ausgearbeitet sind und die – jeder für sich – ein popkulturelles Zitat darstellen. So ergibt sich ein buntes Panorama, perfekt durchkomponiert, komplex und stimmig. Zusammen mit einem sehr gelungenen Sounddesign von Marian Mentrup ein perfektes Animationserlebnis.

Busy

Kurzfilm. Deutschland 2010

Prädikat wertvoll

Sabina Schmitt ist unglaublich beschäftigt. Auf dem einen Ohr redet sie in ihr Handy, auf dem Tisch klingelt das zweite Telefon und direkt daneben läuft der Laptop heiß. Frau Schmitt ist eine erfolgreiche Geschäftsfrau in den besten Jahren, immer auf dem Sprung, immer mitten im Leben. Doch dann, eines Tages, trifft sie eine Erkenntnis, die kein Terminplaner der Welt organisieren kann. Felix von See Franz zeigt uns in seinem Film die Welt einer Frau, die perfekt durchorganisiert ist und die sich keine Zeit zum Durchatmen nimmt. Stillstand bedeutet Zusammenbruch. Beides stellt der Jungregisseur mit Hilfe der überzeugenden Darstellerin der Sabine dar. Er zeigt uns eine oberflächliche Fassade, hinter der sich ein Abgrund der tiefen menschlichen Tragödie verbirgt. Jede einzelne Szene erlaubt eine doppelte Lesart, ist vielschichtig, außerdem handwerklich gut umgesetzt. Die Kamera und die intensive Lichtstimmung unterstützen das Spiel und schaffen so ein tragikomisches Stück um die Getriebenheit der Menschen, die für viele stehen kann.